



BRAUSEHAUS

SAMPLER#2 - MAGAZIN

INHALT

3	VORWORT
4	TRACK 1 ▪ CONIUM ▪ AUTOMATRON
5	TRACK 2 ▪ CESSPIT ▪ FLUNKYBALL
6	COMIC
8	TRACK 3 ▪ FUTURE PRAWN ▪ MARSHMALLOW PIE
9	TRACK 4 ▪ TRANSPANDA ▪ EW, IT'S EVERYWHERE
10	RÄTZEL
12	TRACK 5 ▪ ECHTZEITSTRATEGIE ▪ DIE HÖHLE DES ZORNS PT.1
13	TRACK 6 ▪ HUNGRY AT HEART ▪ 3.27AM
14	TRACK 7 ▪ LIQUID SILK ▪ PINWHEEL
15	TRACK 8 ▪ GÜNTHER AND THE JAUCHS ▪ DACKELBADEHOSE
16	TRACK 9 ▪ SUN ▪ 8
17	TRACK 10 ▪ EAT GHOSTS ▪ BLECH & PAPIER
18	MEINUNGEN & DISKUSSION
21	TRACK 11 ▪ BENITO EFFEGS ▪ ADVERTISEMENT
22	TRACK 12 ▪ [sɑːkɛ] ▪ TRIGGER FINGER
23	TRACK 13 ▪ DINOSCHNITZEL ▪ HELIKOPTER
24	NOTIZEN?
25	IMPRESSUM

VORWORT

Liebe Affinist*innen der klanglichen Herausforderung,

Ihr schaut gerade auf eine Nummer 1: Das erste Begleitheft zum Brausehaus-Sampler. Zwar bringt das Potsdamer Underground-Kunst-und-Musik-Kollektiv bereits die zweite Kompilation heraus, aber erst ab dem aktuellen Sampler haben wir dazu ein Begleitmagazin zusammengestellt. Hier findet ihr unter anderem Impressionen der mitwirkenden Bands und Musikprojekte, sowie andere Beiträge aus den Brausehaus-Reihen, und als Centerfold eine CD-Hülle zum Selberbasteln. Aber schaut selbst.

Natürlich gibt's den auditiven Teil und auch das Magazin für umme im Netz: Einfach den schicken QR-Code auf der Rückseite scannen (im PDF einfach drauf klicken) und los geht's! Da dürft ihr uns auch gern was spenden, aber ganz wie ihr könnt und wollt. Es geht uns ums Mukken, ums Erleben, um Ausdrucksfindung, nicht um Kohle.

Auf dem Weg zum zweiten Sampler gab's einige konstruktive Diskussionen über verschiedene Streamingdienste, die kapitalistische Verwertungsindustrie und wie das Brausehaus dazu steht oder eben auch nicht. Einige dieser Meinungen dazu sind ab Seite 18 zusammengestellt. Aber Obacht! Wir haben keine Agenda, stattdessen diverse Meinungslandschaften in unseren chaotischen Reihen.

Viel Spasz beim Schmöckern!
Euer Brausehaus



TRACK 1 ■ CONIUM ■ AUTOMATRON

They wanna come to our city,
Bring in all their shitty, stupid minds
Being dark brown, with a frown, down to our town
Their name pogida, the only witty.

A handful of fulltime fascists coming from outside
But this is our city and our streets
And we won't let them without fight.

All the crowd emerges, all the antifa riff-raff converges
It doesn't take much time, and the blockheads are encircled
And the rest of us, do not allow them to leave their bus,
No space here for racism, to the gates of the city
we chase them.

Now the cops are coming, reinforcement up-drumming
Bringing in all their toys, don't raise the voice
Make no noise, trying stop us overrunning
They wanna show us, who's the top dog, who is in control
Twenty-year-old prologue, no retake is the goal.

But I won't dance to your tune, don't need you to watch me
I won't dance to your tune, don't want you to watch me.

Hit the road, yeah! Bugger of, yeah! Hit the road, yeah!
Get the fuck off! Hit the road, yeah! Get lost, bastards!

They wanna control us, but I don't want to be controlled
They wanna control us, but I won't do as I was told
They wanna control us, but I don't want to be controlled
They wanna control us, they're afraid of us to revolt
They wanna control us, but for this shit I am too old
Fuck you, I won't do what you tell me
I don't want to be controlled.

Week by week with this fight, gloriously occupied
A good way to take the whole antifa riff-raff
under control.

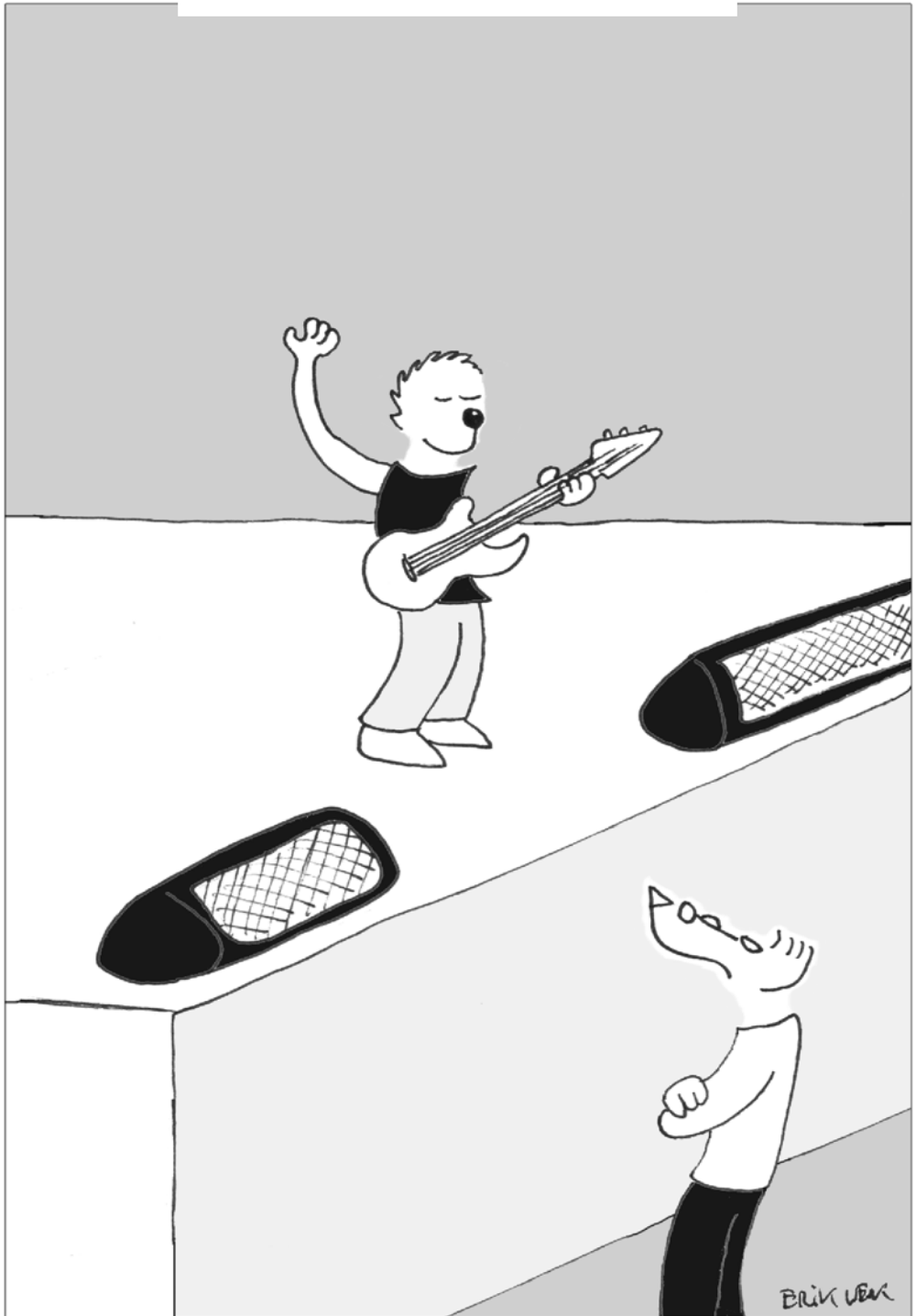
CESSPIT

SPACEPIRATES



fotos: kanz i ora-photo

Der Tod der Genres:



Die Demokratisierung der Musik





FUTURE PRAWN

Garnelen sind die Zukunft!

Future Prawn haben ihre Stielaugen geöffnet und tauchen vierköpfig aus Potsdams Heiligem See auf, um die Gehörgänge der musikalischen Menschlichkeit abzutasten. Mit ihrem Stirnstachel bohren sie ihre Mischung aus Punk, Noise, Psych und Art Rock in Euer Dopaminausschüttungsareal. Kann eine vierköpfige Garnele eine Supergroup sein? Was ihre Kräfte angeht schon – doch in diesem Fall auch, weil alle auf Platte gepressten Future Prawn

Protagonisten auch sonst noch umtriebiger im Potsdamer und Berliner Musikkosmos unterwegs sind. In ihrem out – of – space beamenden bis waghalsig verstörenden Stücken bewegen sie ihre Schreitbeine in großen Schritten auf nichts geringeres als auf die postmusikalische Regionalherrschaft zu! Von blurry psychedelisch über punkig beatlesk bis provozierend krachig wollen die Songs im Grunde nichts vom massiv beschallten Zuhörenden – und gleichzeitig doch alles. Mach Dich tauchklar für einen musikalischen Knallscherenschlag, dessen Druckimpuls alles ein großes Stück zurückspringen lässt – näher an die Zukunft!



Lebensdarstellung von Squilla posterum.

Martin Mann: Gitarre/Gesang
Sebastian Kuhlmeier: Bass/B. Gesang
Marco Henschke: Gitarre/Taste
Ole Fischer: Schlagzeug

Text: Jule Kaden

Zeichnungen: Lena Neumann

Schriftzug: Martin Mann



TRACK 4 ■ TRANSPANDA ■ EW, IT'S EVERYWHERE

Name: **transpanda**

Alter: 6 (2013-19)

Lieblingfarbe: Pastel Lavendel

Lieblingssach: Sport und Mathe

Lieblingstelehrer in: Herr ~~Schöpke~~ Schöpke

Lieblingessen: Vegetarische mit Hack bei Tony

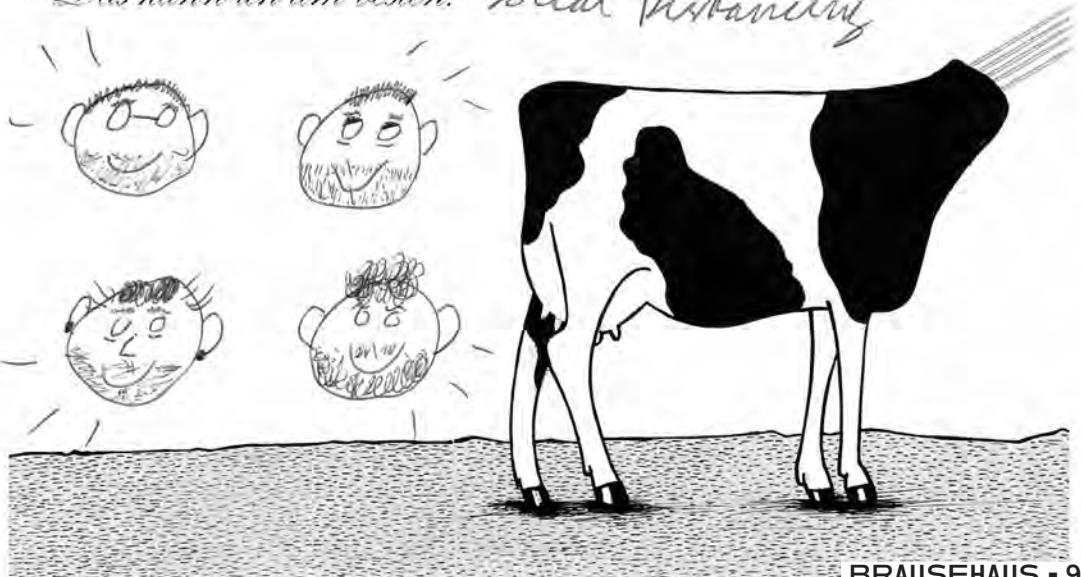
Hobbies: Formel 1 und Garten

Beste r. Freund in:  + Hobbykeller-clique

Schwarm: Die Sparti- und Freiland-Schmecker[♥]

Größter Wunsch: Ein Ausflug in den Heidepark Soltate

Das kann ich am besten: Social Distancing

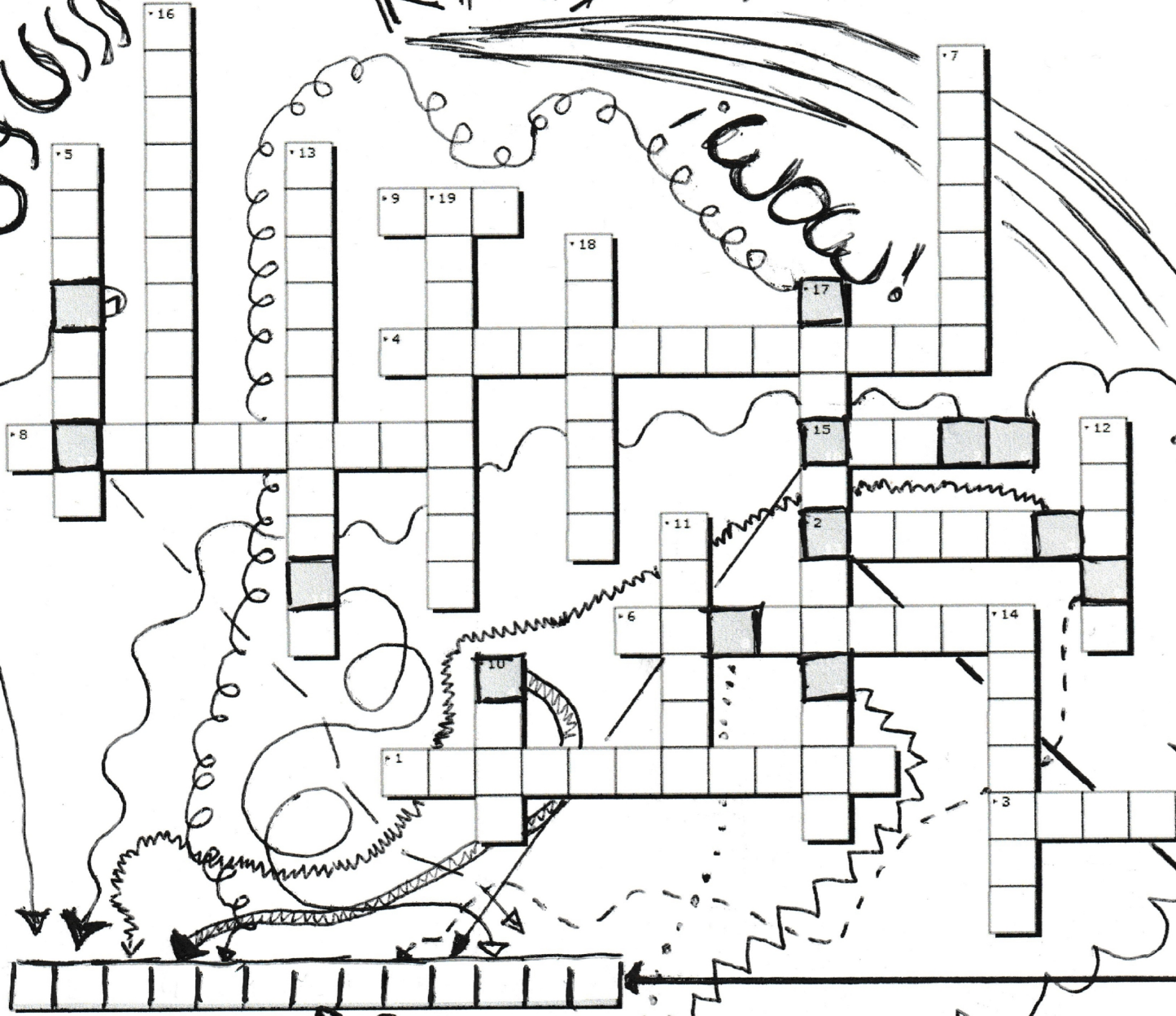


RÄTZEL

Wiss!

Wow!

1. Fenster ohne Scheibe
2. Bestes Rollerderbyteam
3. Spirit Animal vs. Brausehaus DJ
4. Brausehaus-Ferienlager 2016-18
5. Erstes Brausehaus Vinylrelease
6. Stonehenge digitiert zuuu...
7. Hart feiern
8. Verknot. Techn. Zubehör
9. Impro
10. Intervall
11. Zitrusfrucht und Verstärker
12. Musik. Signal
13. Tanzwettstreit
14. Schlagzeugtechnik
15. Ein alter Dackel geht ... essen
16. RLRR - LRLl
17. Improv. Verbrennungsrückständebehälter
18. An Ecken verweilen
19. Bestes Kraut im Auenland



*FUN
FUN
FUN*

REFLEKTORPIZZA!

BOING!



リアルタイム戦略

87% game sounds
12% fruity loops VIII presets
1% destructive urge
0% rights reserved

jetzt auf
bandcamp

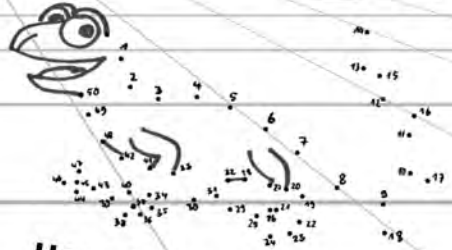
SPIEL
&
SPASS

WOLOLOOOOOOOOOOO

Spaß mit Zahlen

- schnapp dir einen Taschenrechner und gib deine Lieblingszahl zwischen 1 und 9 ein
- nimm diese Zahl mit 9 mal
- multipliziere das mit 12345679 (in der Reihe fehlt die 8!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!)
- und was kommt jetzt heraus?

NEUNMAL DEINE LIEBLINGSZAHL



Wer hat sich denn
hier versteckt???
Verbinde die Zahlen und
finde es heraus.

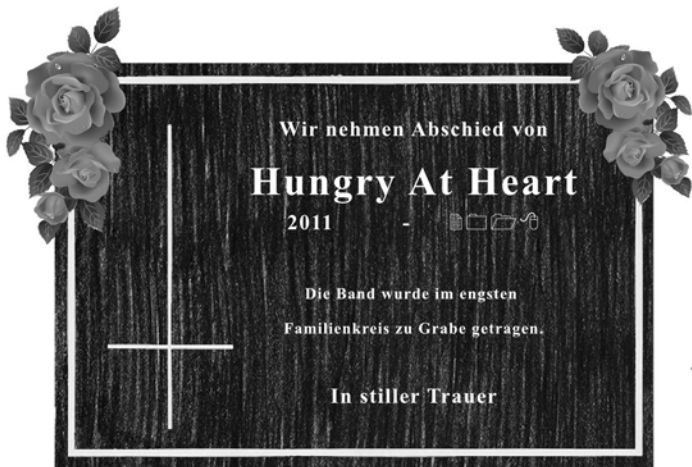
"what happened to echtzeitstrategie?" [geek.com]

"echtzeitstrategie is dead - and that's great." [pc games]

"echtzeitstrategie fell from publisher-darling to an absolute niche product. will there be a comeback?" [gamestar]



HUNGRY AT HEART



HUNGRY AT HEART ARE ^{WERE}



FELIX KETZER
BASS, BACKING VOCALS



RICK HERRMANN
DRUMS, BACKING VOCALS



RON HERRMANN
GUITAR, VOCALS



KENNY FROST
VOCALS, GUITAR



STEFAN RUSCH
SYNTH, VOCALS



TRACK 7 ■ LIQUID SILK ■ PINWHEEL

LIQUID SILK



PHOTO BY LEA STÄDLER

TRACK 8 ■ GÜNTHER AND THE JAUCHS ■ DACKELBADEHOSE

Songtext:

Scheisz Garnisonkirche!

Mitteschön, Stuck und Barock. 88 Meter Nazi-Cock

Preussisch-militant wird wieder grosz, Subkultur bleibt obdachlos.

Fackelmarsch und Ehrenkranz. Potsdam braucht nicht noch nen Schwanz.

Jochen Calabrese: Bass + Gesang, Faramir B. Kerner: Gitarre + Gesang,

Kabuki McBride: Schlagzeug + Gesang

Backing Vocals: Lulu Schlagring, Krisen-Gabi

Recording + Mixing: R2D2 von Lüdenscheid



Gutholz werte Leser_innen,

es folgt eine kurze Retrospektive zur Klärung des Gründungsmythos von "Günther and the Jauchs". Der Günther und die Jauchs Kegelfreunde e.V. ist ein am 12. Juli 1956 gegründeter Kegelverein. Beim 8. wöchentlichen Informationsabend des selben Jahres gründete sich die Vereinskapelle, welche sich allmählich ein stattliches Repertoire an Liedern und Kunststücken aufbaute.

In Folge der Digitalisierung unternahm die aktuelle Besetzung um K.McB., F.B.K. und J.C., als "Günther and the Jauchs" im Jahre 2019 den ersten Anlauf, die zeitlosen Klassiker der Traditionskapelle einer breiten, jungen Hörer_innenschaft darzubieten.

TRACK 9 ■ SUN ■ 8

SEIT MILLIARDEN JAHREN ENSTEHEN UND VERGEHEN TRILLIARDEN STERNE IM ONTOLOGISCHEN TANZ VON RAUM UND ZEIT, PUSTEN ENERGIE DURCH DIE ENDLOSE DUNKELHEIT DER LEERE UND FORMEN MATERIE IN DIE HELIOSPHÄRE IHRES SEINS. SO WAR ES 200? AN DER ZEIT, DASS SICH AUCH AUF DIESEM PLANETEN 4 KONZENTRISCH UMKREISENDE PARALLEL- WELTEN ZU EINEM SPEKTRALKÖRPER KONZENTRIEREN SOLLTEN UND DEN AKUSTISCHEN DRUCK MIT ANNAHERNDER LICHTGESCHWINDIGKEIT IN EINEN MATHEMATISCHEN KERN PRESSTEN. IN IHREM LICHTBOGEN ENSTAND EIN EIGENER ASYMPHONISCHER KOSMOS AUS UNBENANNTEN KLANGGEBILDEN, DEREN BESCHREIBUNG NUR DIE VOLLKOMMENHEIT DER UNIVERSALEN ZAHLEN GERECHT WERDEN KONNTE UND DEREN GEBÜNDELTE MASSE ZU WURMLÖCHERN IN DEN GEHÖRWINDUNGEN IMPLODIERTE. SO WAR JEDE AUDIOVISUELLE ANNAHERUNG EIN FLUG INS LICHT UND FÜHRTE UNS ZU DEN GRENZEN DES HÖRBAREN, WENN DIE SONNE WIEDER ÜBER DEN RAND DER EIGENEN EXISTENZ FIEL. SUN EXISTIERTE ZWAR KEINE MILLIONEN JAHRE, ABER SIE SIND EIN UNVERGESSLICHER TEIL IM MULTIVERSUM DES BRAUSEHAUSES UND HABEN FÜR IMMER EINEN SONNENFLECK AUF UNSERE HERZEN GEBRANNT.

BURN · HARD · DIE · LOUD · R · I · P ·

„Blech und Papier“ geht, wie es sich bei Eat Ghosts wohl zu gehören scheint, auf eine mindestens eineinhalb jährige Entwicklungsphase zurück. Er dürfte so ziemlich der erste Song sein, der nach dem Rauschschmiss aus dem Komplex in der Ahornstraße-Babelsberg im neuen Proberaum der Geschwister-Scholl-Straße entstanden ist. Auch wenn wir uns mehr als glücklich schätzen konnten in die Katakomben des Brausehaus zurückkehren zu können (wir hatten bereits vor der Ahornstraßen-Ära viele Jahre dort geprobt), hat uns der Rauswurf doch ziemlich abgefickt. Schließlich hatten wir den einstigen Toilettenraum mühselig entkernt und für unsere Zwecke neu ausgebaut. Allein davon läßt sich wohl die Wertschätzung von Musiker*innen im Villen und Schlösser verseuchten Protzdam recht gut ablesen. Neben dem daraus Erwachsenen Frust, bot zudem der sich bei Enni entladene Groll seiner nun endlich abgeschlossenen Lehre, kostbaren Nährboden für das was 2018 als „Blech und Papier“ veröffentlicht worden ist (mit Video! Wow!) Basierend auf Bennis ersten Melodeien auf seinem brandneuen Tenor Saxophon ist der Song der erste in Deutsch gesungene im Repertoire der Band und sollte nicht der letzte bleiben. Mutig! Ungefilterte Wut auf Obrigkeit und Leistungszwang – geil! Die eine oder der andere schnuppert da womöglich nicht nur inhaltlich Ton Steine Scherben – zu recht! Wer im Mittelteil dann noch an King Crimson denkt, bekommt eine 1+ in Genre-Analytik, denn da ist sie - die Mélange



Die Collage ist von Martin höchstpersönlich. Sie entstand tatsächlich noch vor der Namensänderung - na wenn das kein peppiges T-Shirt Motiv abgibt...

aus Prog und Punk. „Geht doch garnicht!“ „Gab's doch schon!“ Ihr meint das könnte Krautrock sein? Wir meinen einen trefenderen Genrebegriff als „Prunk-Rock“ dürfte es für eine Potsdamer Band wohl kaum geben. Übrigens: das „debile Doppel“ der immernoch anhaltenden Post-ANTIEGO-Ära Eat Ghosts' sollte ein Jahr nach „Blech und Papier“ mit dem Song „Pastle Castle“ komplettiert werden. Themenschwerpunkt: Städtischer Ausverkauf *brech*. Dabei sollten doch alle guten Dinge drei sein. Na wir wollen mal sehen...

Es grüßt aufmüppig, Eure East Coast

MEINUNGEN & DISKUSSION

Hefte raus, Test!

Wieviel Geld hast Du letztes Jahr für Live-Musik ausgegeben? Wieviel Geld hast Du letztes Jahr für Tonträger oder Streaming ausgegeben? Wieviel glaubst Du, ist davon bei den Schaffenden angekommen? Wieviel davon ist bei den Verwertungsgesellschaften angekommen? Machen diese Institutionen die Verwertung fairer? Machen diese Institutionen die Musik besser? Sollten alle Menschen Zugang zu Musik haben? Sollten Musikschaffende unabhängig sein? Was sind die tatsächlichen Kosten für das Kopieren oder Herunterladen von Musik? Glaubst Du, es ist ok, Musik illegal zu kopieren? Glaubst Du, Raubkopieren und Rauben sind ungefähr das gleiche? Hast Du schon mal illegal Musik kopiert? Hast Du das auch mit Waffengewalt durchgesetzt? Findest Du Musik wertlos wenn sie kostenlos ist? Würdest Du auf Spendenbasis für Musik zahlen? Glaubst Du, dass andere Menschen auf Spendenbasis für Musik zahlen? Wann ist es ok, nicht für Musik zu zahlen? Machst Du Musik? Willst Du damit Geld verdienen? Musst Du damit Geld verdienen? Willst Du damit reich werden? Hast Du genug Geld? Gibt es Musik die wertvoller ist als andere? Wenn ja, ab wann ist Musik wertvoll genug, dass Schaffende von ihr leben können sollen? Macht Konkurrenz Musik auf Dauer wertvoller bzw. besser? Was fördern Musikwettbewerbe? Kannst Du dir leisten, genug Zeit für das Musikmachen aufzuwenden? Brauchst Du teures Equipment, um deine Musik zu machen? Würdest Du deine Musik Menschen zur Verfügung stellen, die es sich nicht leisten können dafür zu zahlen?

□ pseudonymian

(post-modern human sing-a-long) We produce to reproduce!

Was tun Menschen nicht alles, um an ihrer Endlichkeit zu rütteln?! Vor allem

machen sie dafür Kinder und manchmal auch... KUNST! Einzigartigkeit zeichnet dann beide Produkte des Kampfes gegen das individuelle Vergessen-Werden aus. Kein Kind ist wiederholbar. Und ein Kunstwerk? An sich auch nicht wiederholbar: die Komposition, das Format, der/die erschaffende Künstler*in, der



Kontext, das Licht, das Staunen. Doch was geschieht mit dem Kunstwerk, ist es einmal in der Welt?

Ein kluger Typ namens W. Benjamin hat auf die Krux der Moderne hingewiesen. Sie besteht darin, dass durch Technik Reproduzierbarkeit von Kunst möglich wird. Einerseits alle so: WOW! Demokratisierung von Kunst! Einmaliges wird wiederholbar und damit erschwinglich: die Schellackplatte im Grammophon hat dafür gesorgt, dass Uroma

Marlene Dietrichs Stimme immer wieder hören konnte. Naja. Bis die Schellackplatte dann ziemlich zügig völlig abgerockt entsorgt wurde. Dann kam Vinyl, dann Kassetten & CD's und digitale Formate, die jeden physischen Träger von Musik überflüssig machten. So die Mini-Historie der technischen Reproduzierbarkeit

Gipfel der digitalen Verfügbarkeit von Musik - das Live-Konzert. Da sieht das Publikum wenigstens welche sexy Ärsche ihre Abdrücke in die Staubschicht der Geschichte drücken wollen. Kurz: Live ist geiler als digital, weil nicht wiederholbar = ein einzigartiges Erlebnis. Ob und wie intensiv deren Kunst konsumiert wird, darauf haben diese besagten Ärsche nur begrenzt Einfluss. Erstmal ist deren Kunst nur existent um ihrer selbst willen. Und wegen dem Abdruck halt.



Tätiges Leben nennt das die gute Hannah Arendt. An sich ist die Sache also simpel. Aber die Verhältnisse sind dann doch so, wie sie sind: ausbeuterisch und kapitalistisch. An welches Label oder an welchen Streamingdienst die Kreation dann verscherbelt wird, spielt letztlich keine Geige mehr - es sei denn Denken und Handeln verläuft kongruent zum kapitalistischen System.

Adorno hat dazu gesagt: „Es gibt keine richtige Musik im falschen Streamingdienst, nur richtig gute Konzerte!“ Oder so ähnlich. Und was macht der Mensch um diesem Dilemma zu entkommen? Noch mehr KUNST! Oder noch mehr Kinder.

□ lulu schlagring

Kommerz vs. Kapitalismus

von Musik - kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Der Musik ist demzufolge auch ihre Einmaligkeit durch wiederholbaren Konsum genommen worden. Nix mehr hier mit Mozart spielt auf und alle drängen hin, trampeln sich tot nur um EINMAL dieses Genie, in diesem Salon, an diesem Flügel (I guess u got it) zu erleben - Mozart auf CD ist einfach nur oll. Der Herr Benjamin sagt dazu, dass die Aura des Kunstwerks verkümmert, sobald es reproduziert wird. Deshalb thront auf dem

Solange wir in einer kapitalistischen Gesellschaft leben (sprich solange Musiker*innen gezwungen sind von ihrer Kunst zu profitieren), halte ich es für wichtig, Musiker*innen (bzw. Kunstschaffende generell) finanziell zu unterstützen. In welcher Form das passiert (aka was man tatsächlich kauft, CD/Vinyl/T-Shirt/Konzerttickets...) ist dabei sekundär. Zu hinterfragen, ob diese Gesellschaftsform gut ist oder nicht, halte ich auch für wichtig, aber ich fände es persönlich fragwürdig zu sagen „Künstler*innen sollten

nicht auf mein Geld angewiesen sein, also zahle ich nichts für Kunst". Plus die meisten Leute zahlen in Form von z.B. Spotify ja sowieso schon für Musik, das Geld landet halt größtenteils bei Major Labels, nicht "gerecht verteilt" bei allen Künstler*innen.

Gleichzeitig halte ich es für unrealistisch zu erwarten, dass man jede Platte, die man hört, auch bezahlen muss. Wenn ich jede Platte, die ich auf Spotify hören würde, kaufen müsste, könnte ich mir wahrscheinlich auch kein Essen mehr leisten. Somit sollte auch der Konsum von Kunst bewusst stattfinden, sprich die Entscheidung ob bzw. wieviel man für Musik (Kunst) ausgibt sollte im Wissen stattfinden, welche Auswirkungen diese Entscheidung hat (analog zum Kauf/Konsum von Lebensmitteln). Und so sehr "die Musikindustrie" auch oft verteufelt wird, halte ich "Musikindustrie = Kapitalismus = schlecht" für wenig hilfreich. Auch kleine Bands wie wir und (vergleichsweise) kleine Labels und Booking-Agenturen wie Noisolution und Magnificent Music vertreten kommerzielle Interessen, aber das macht sie nicht automatisch schlecht. Die Realität ist zu komplex, um das ganze Thema mit einer gut-oder-schlecht-Frage beantworten zu wollen.

□ jacomo roy

Musikverwertung, Fairwertung, Verweh-rung...?!

Eigentlich ist schon der Begriff "Musikverwertung" ein bisschen eklig - die Musik wird verwertet, als hätte sie nicht ohne Weiteres ihren eigenen Wert. Soll heißen: Der eigentliche, genuine Wert von Musik liegt doch im Prozess des Schreibens, Spielens, Produzierens; darin, was sie ausdrücken soll, kann und was wiederum bei den Hörenden ankommt; darin, was die Konsument*innen der Musik subjektiv an Emotion und Bedeutung zuschreiben und in der Wertschätzung, die den Musikschaffenden durch (bewussten)

Konsum und das "Mitschwingen" mit den Vibes entgegengebracht wird. Und natürlich im Austausch, den Musik initiiert, in der Verständigung und dem Verständnis, das sie bewirken kann.

Wenn der Austausch über Musik sich dann aber um Tantiemen und Labeldeals dreht/drehen muss, wird mehr oder weniger dieser inhärente Wert von Musik gefährdet. Und ja - das ist voll die romantische Perspektive und geht an der Realität vieler Musiker*innen vorbei. Deswegen ist für die alltägliche Praxis des Musikkonsums auch die bewusste Kompromissfindung so spannend - viele Menschen wären bei ausschließlich legalem, lizenziertem bzw. gekauftem Musikkonsum weitestgehend ausgeschlossen, bzw. auf das angewiesen, was Radio und Fernsehen oder Streamingdienste vorportionieren und mit Werbung dekorieren. Deswegen hat das freie, "illegale" Musikhören auch einen inklusiven und empowernden Aspekt.

Dennoch ist auch der regelmäßige Realitätscheck sinnvoll - was konsumiere ich, wie viel, zu welchen Modalitäten? Habe ich die Möglichkeit Musiker*innen zu unterstützen, welche Musikschaffenden sind vielleicht besonders auf diese Unterstützung angewiesen (Stichwort: DIY-Prekariat)? Und: wie kann ich am effektivsten unterstützen? So kann es im Vergleich zu mageren Spotify-Click-Margen für Artists vielleicht sinnvoll sein, (ergänzend oder alternativ) für ein Konzert zu bezahlen, gelegentlich Merch und Platten zu kaufen oder Bandcamp oder andere kühle(re) Plattformen zu nutzen, bei denen man bezahlen oder freiwillig spenden kann, um dann die Mukke unbegrenzt zu streamen bzw. runterzuladen.

□ mike drops

EVERYWHERE POSTERS SUPER-SIZED
HAPPY SMILING FAMILIES
HETERONORMATIVE 'S T EAR E O TYPES
ENCLOSING ME I CAN'T GET OUT

LOOK HERE THIS BEER IS SO TASTY
INCLUDING A LIFESTYLE FOR FREE
FOR EVERYONE THE BEST SUITING
IT'S OMNIPRESENT AND I CAN'T GET OUT

A URINAL WITH A SCREEN
CAPTURES MY IMAGINATION
MAKES ME PISSING ON MY SHOES
AND I CAN'T GET OUT

BEAUTIFUL WOMEN LOOKING BEAUTIFUL
THE REAL MAN SAVES THE WORLD
REPRODUCING ALL THE ROLE
CRAP AND I CAN'T GET OUT

WHO NEEDS ALL THIS WASTE?
WHERE AM I IN THERE?

SO EXHAUSTING TO FIGHT AGAINST
THIS BULLSHIT IN MY HEAD
FOR THE REST OF MY LIFE.

TRACK 12 ■ [sa'kɛ] ■ TRIGGER FINGER





DINOSCHNITZEL

NOTIZEN?

